

**LACHENDE
ELTERN HABEN
LACHENDE
KINDER.**



Murmelkinder

KINDERGARTEN

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----------|
| 1. Pädagogische Leitlinien - Unser Bild vom Kind | Seite 3 |
| 1.1 Wertschätzung der Individualität vs. Aufbau von Sozialkompetenzen | Seite 3 |
| 1.2 Wertschätzung der Verschiedenartigkeit, der Heterogenität, der Vielfalt | Seite 3 |
| 1.3 Lernen lernen? – Spielend lernen! | Seite 4 |
| 1.4 Sinnliches und Übersinnliches | Seite 4 |
| 1.5 Anlagen des Kindes fördern | Seite 4 |
| 1.6 Pädagogisches Grundprinzip: Der situationsorientierte Ansatz | Seite 4 |
| 1.7 Naturverbundenheit | Seite 5 |
| 1.8 Gesunde Lebensweise | Seite 5 |
| 1.9 Kinderrechte | Seite 5 |
| 1.10 Erziehungspartnerschaft Eltern-Erzieher/innen | Seite 6 |
| 2. Struktur/Rahmenbedingungen des Kindergartens | Seite 6 |
| 2.1 Kontakt Murrelkindergarten/Träger | Seite 6 |
| 2.2 Kosten (Stand 2021) | Seite 6 |
| 2.3 Aufnahmekriterien | Seite 6 |
| 2.4 Elternmitarbeit | Seite 7 |
| 2.5 Organigramm | Seite 7 |
| 2.6 Gruppenbeschreibung/ Integration | Seite 8 |
| 2.7 Betreuungsschlüssel | Seite 8 |
| 2.8 Räumlichkeiten | Seite 8 |
| 2.9 Konfliktmanagement | Seite 9 |
| 3. Kindergartenalltag: Inhalte und Abläufe | Seite 10 |
| 3.1 Tagesablauf | Seite 10 |
| 3.2 Besondere Aktivitäten | Seite 11 |
| 3.3 Projekttag | Seite 11 |
| 3.4 Waldtag | Seite 11 |
| 3.5 Feste | Seite 12 |
| 3.6 Ausflüge | Seite 12 |
| 3.7 Elterndienste | Seite 12 |
| 3.8 Elternabende | Seite 13 |
| 3.9 Entwicklungsgespräche | Seite 14 |

Präambel

Lachende Kinder, die mit Selbst- und Urvertrauen ihren Weg durch die Welt gehen, die frei sind in ihrem Tun und zugleich aufmerksam gegenüber den Empfindungen Anderer, die naturverbunden sind, die sich geborgen und geliebt fühlen, wahrgenommen und wertgeschätzt. Kinder, die Kinder sein dürfen.

Dass dieses Bild vom Kind Wirklichkeit wird bzw. ist, dazu wollen wir mit der Pädagogik und der Gestaltung der Rahmenbedingungen unseres Kindergartens nach Möglichkeit beitragen. Neben unserem allgemeinen pädagogischen Konzept, in dessen Mittelpunkt das Vertrauen in die Selbstentfaltungskräfte der Kinder steht, spielen hierfür insbesondere der gute Betreuungsschlüssel, der wöchentliche Waldtag sowie die Möglichkeit der Eltern, sich aktiv in den Kindergartenalltag einzubringen, eine wichtige Rolle. Auf diese Weise bietet der Murmelkindergarten den Kindern und Eltern ein besonders Angebot an Kindergartenalltag und -gemeinschaft.

Vor gut zwanzig Jahren entstanden, unterliegt die Elterninitiative „Murmelkinder“ einem stetigen Wandel, geprägt von den jeweiligen Eltern, Erzieher*innen und der jeweiligen Zeit. Die nachfolgende Konzeption bietet Ihnen einen Einblick in die Pädagogik, Struktur und den Alltag des Murmelkindergartens, wie er sich derzeit darstellt.

1. Pädagogische Leitlinien - Unser Bild vom Kind

1.1 Wertschätzung der Individualität vs. Aufbau von Sozialkompetenzen

Die pädagogische Begleitung und Förderung von Kindern vollzieht sich nach unserer Überzeugung im „Sowohl-als-auch“ bzw. im „einerseits - andererseits“.

Einerseits bringen wir der Individualität jedes einzelnen Kindes große Wertschätzung entgegen. Wir sehen das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit, vertrauen auf seine Ressourcen und beachten seine Einzigartigkeit. Die Bewahrung und Stärkung der Individualität jedes Kindes sowie die Schaffung von Freiräumen zum Ausleben derselbigen sind uns ein wichtiges Anliegen. Andererseits bewegen sich Kinder (und Erwachsene) ein Großteil ihrer Zeit – zumindest in unserer Gesellschaft - innerhalb einer Gemeinschaft von Menschen. Ein rücksichtsvolles, respektvolles Miteinander in einer Gemeinschaft aber ist nur möglich, wenn gelernt wird, wann und in welchem Maße die eigenen Bedürfnisse, das Ausleben der eigenen Individualität auch einmal zurückgestellt werden müssen, um die Freiheit, die individuellen Bedürfnisse und ggf. auch die psychophysische Unversehrtheit der Anderen nicht zu gefährden bzw. unnötig einzuschränken.

Für eine gesunde ausgewogene Entwicklung zu selbstbewussten, starken, widerstandsfähigen und sozialen Persönlichkeiten brauchen Kinder also beides: sowohl Ich-Stärke als auch ein ausgeprägtes Wir-Gefühl; sowohl Zeit und Raum für Ihre Individualität als auch Empathiefähigkeit für andere; sie brauchen so viel Freiräume für selbstgesteuertes Spielen wie möglich und so viel (bzw. wenig) Unterstützung bzw. pädagogische Intervention wie nötig; sie brauchen das Erlebnis von Erfolgen und Misserfolgen; Raum für grenzenlose Freude und das Gefühl, dass man auch traurig sein und sich zurückziehen darf; sie brauchen sowohl Freiheiten als auch Grenzen oder in den Worten Goethes: „**Wurzeln und Flügel**“.

Der Kindergarten ist für viele Kinder der erste Ort, an dem sie sich als Teil einer festen Gemeinschaft erleben. Damit ist die Entwicklung des Kindes zu einem sozialen Wesen eine wesentliche Entwicklungsaufgabe im Kindergarten. Zugleich ist es aber auch der Ort, an dem das Kind lernen kann und soll, seine eigene Individualität trotz notwendiger Regeln und Rücksichtnahmen zu verteidigen und sozialadäquat auszuleben – auch gegen Widerstände. Diese schwierigen Entwicklungs- und Lernschritte, die wohl nie gänzlich abgeschlossen sein werden, wollen wir durch eine Pädagogik, in der sich die beschriebene Dialektik widerspiegelt, die im „Sowohl-als-auch“ keinen Widerspruch, sondern das Spiegelbild der kindlichen und menschlichen Natur sieht, unterstützen.

1.2 Wertschätzung der Verschiedenartigkeit, der Heterogenität, der Vielfalt

Das Erlernen des oben beschriebenen Miteinanders ist unseres Erachtens umso wertvoller, je vielfältiger, verschiedenartiger und bunter die Zusammensetzung der Kindergartengruppe ist. So werden Unterschiede bzgl. der

Herkunft, der Religionszugehörigkeit, der Fähigkeiten und Behinderungen nicht nur akzeptiert, sondern wertgeschätzt und aktiv im sozialen Lernprozess genutzt.

1.3 Lernen lernen? – Spielend lernen!

Kindern im Kindergartenalter das Lernen zu lernen ist unserer Überzeugung nach nicht notwendig. Kinder in diesem Alter sind von Natur aus in hohem Maße neugierig, lern- und wissbegierig. Sie lernen spielend, ohne sich des Lernens überhaupt bewusst zu sein. Notwendig ist also nicht so sehr, den Kindern zielgerichtet das Lernen zu lernen. Man muss vielmehr für die notwendigen emotionalen, personalen und materiellen Rahmenbedingungen sorgen, damit sich das Lernen der Kinder, insbesondere im freien Spiel, von ganz allein und besonders vielschichtig, ganzheitlich und nachhaltig vollziehen kann.

1.4 Sinnliches und Übersinnliches

Kindergartenkinder erschließen sich die Welt um sie herum nicht so sehr über rationale Erklärungen, sondern v.a. über unmittelbare Sinneseindrücke bzw. sinnliche Erfahrungen. Die Entfaltung aller Sinne – des visuellen, taktilen, akustischen, kinästhetisch-vestibulären, gustatorischen und olfaktorischen Sinnes – ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Kindern. Diese Sinnesentfaltung erfolgt – ähnlich dem kindlichen Lernen – von ganz allein, allerdings nur, wenn man den Kindern in einer natürlichen Umgebung vielfältige Sinneserfahrungen ermöglicht. Hierzu trägt das Spielen im Garten bei Regen, Hitze, Sturm oder Schnee ebenso bei wie das Erleben des Waldes zu jeder Jahreszeit (Waldtag) oder auch die musikalische Früherziehung einmal pro Woche – und vieles andere mehr. Die Kinder holen sich diese Sinneserfahrungen von allein – man muss ihnen aber die Möglichkeiten eröffnen und sie dann auch lassen!

Neben dem besonders sinnlichen Erleben der Welt haben die Kinder im Kindergartenalter auch einen besonderen Zugang zur übersinnlichen Welt, der uns Erwachsenen zumeist verloren gegangen ist. Traum und Wirklichkeit, Fantasie und Realität verschwimmen bei Kindern in diesem Alter noch in hohem Maße. Darüber hinaus üben Phantasiewelten, Fabelwesen, das Phantastische und Übersinnliche eine große Faszination auf sie aus. Auch dem Übersinnlichen soll daher in unserem Kindergarten Raum und Zeit gegeben werden. In diesem Zusammenhang legen wir großen Wert darauf, auch Stille zu erleben, auszuhalten bzw. zu genießen.

1.5 Anlagen des Kindes fördern

Die Wertschätzung der kindlichen Natur und der Individualität jedes einzelnen Kindes bedingt, dass man die unterschiedlichen besonderen Anlagen jedes einzelnen Kindes wahrnimmt, Aufmerksamkeit schenkt und fördert bzw. diesen gezielten Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Dies betrifft in besonderer Weise sowohl die künstlerisch-musischen Anlagen (Musik, Malen, Basteln) als auch die körperlich-sportlichen. Bei Letzterem geht es nicht um das Erlernen bekannter sportlicher Bewegungsabläufe, wohl aber um die Ermöglichung vielfältiger koordinativer und konditioneller Bewegungserfahrungen, wissend, dass die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung von Kindern aufs Engste mit Bewegung und der körperlichen Entwicklung verknüpft ist.

1.6 Pädagogisches Grundprinzip: Der situationsorientierte Ansatz

Die oben genannten Grundsätze und Leitideen der pädagogischen Arbeit im Murmelkindergarten: die Schaffung von Freiräumen für das Ausleben der eigenen Individualität im Rahmen einer sozialen Gruppe und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller, die Förderung der spezifischen Anlagen der mitunter sehr verschiedenen Kinder, die Unterstützung der sinnlichen Welterkundung, des natürlich-spielerischen Wissenserwerbs bzw. des selbstgesteuerten Lernprozesses erfolgt auf Grundlage eines pädagogischen Grundprinzips: **des situationsorientierten Ansatzes.**

Dieser bedeutet, dass das pädagogische Personal die Kinder in den jeweiligen komplexen Situationen beobachtet, die jeweils situativ auftretenden Verhaltensweisen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder zum Ausgangspunkt ihres pädagogischen Handelns macht und situativ pädagogisch handelt bzw. entscheidet, z.B. ob die Selbstregulation des Einzelnen bzw. der Gruppe funktioniert oder ein regulatives Eingreifen einer Erzieherin notwendig erscheint; welches Kind eine Hilfestellung, emotionalen Zuspruch, Ruhe oder Anregungen bzw. Angebote braucht; etc.

1.7 Naturverbundenheit

Wir möchten den Kindern Achtung vor der Schöpfung und Respekt vor der Natur und ihrer Lebewesen vermitteln. Am besten schützt und bewahrt man, was man liebt. Aus diesem Grund steht das positive Naturerlebnis im Vordergrund.

An dem einmal wöchentlichen Waldtag sowie in Projekten lernen die Kinder die Vielfalt der heimischen Pflanzen- und Tierarten kennen, erfahren und spüren die Stille, erleben die Natur als Bewegungs- und Freiraum. Spielerisch, mit Freude und Begeisterung erhalten sie erste Einblicke in ökologische Zusammenhänge und angemessenes Verhalten in der Natur. Aber auch das tägliche Hinausgehen in den Garten bei jeder Witterung trägt zur sinnlich erlebten Naturerfahrung bei. Ferner eröffnet das Spiel im Freien den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft, wodurch auch die motorische Entwicklung sowie die Kreativität gefördert wird (keine vorgefertigten Spiele).

Aber auch der bewusste Umgang mit Lebensmittel (siehe Punkt 8) sowie die Müllvermeidung und -trennung gehören zu unserer Umwelterziehung dazu.

1.8 Gesunde Lebensweise

Grundvoraussetzung für die lustvolle Realisierung einer gesunden Lebensweise ist das positive Verhältnis zum eigenen Körper und ein gut entwickeltes Körpergefühl. Dies soll gefördert werden durch:

- viel vielseitige Bewegung
- viel frische Luft
- die Wahrnehmung des eigenen Körpers bei Anstrengung und in Ruhe
- bei Hitze, Kälte und Regen
- eine gesunde, bewusste Ernährung.

Insbesondere erleben die Kinder einen bewussten Umgang mit unseren Lebensmitteln und deren Wertschätzung durch das täglich frisch zubereitete und selbstgekochte Mittagessen durch eine hauseigene Köchin, für das soweit möglich ausschließlich regionale, biologische Lebensmittel verwendet werden.

Ferner wird die gesunde Ernährung, aber auch der bewusste Umgang mit Lebensmittel realisiert durch:

- Eigenanbau von Kräutern und Gemüse mit den Kindern und deren Verarbeitung
- einen festen Obst- und Müslitag
- eigenverantwortliche Essensverteilung
(jedes Kind nimmt sich selbst so viel es dann auch essen kann)
- das gemeinsame Tischdecken und das gemeinsame Essen, das als festes Ritual erlebt werden soll, in dem Zeit für Genuss und Austausch ist.

1.9 Kinderrechte



1.10 Erziehungspartnerschaft Eltern-Erzieher/innen

Von einer engen, vertrauensvollen und konstruktiven Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten können alle profitieren – die Eltern, die Erzieher*innen, v.a. aber die Kinder. Durch die Mitarbeit der Eltern entsteht eine enge Verbundenheit zum Kindergarten. Kompetenzen, Erfahrungen und Perspektiven der Elterngemeinschaft einerseits sowie der Erzieher*innen bzw. der Kindergartenleitung andererseits fließen in die Gestaltung des Kindergartens ein und werden als gleichbedeutend angesehen. Das Miteinander ist geprägt durch die gemeinsame Anerkennung von spezifischen Rechten und Pflichten, durch gegenseitige Wertschätzung und Respekt. Dies zeigt sich in folgenden Bereichen:

Elternmitarbeit:

Durch die Mitarbeit erhalten die Eltern vermehrt Einblick in den Ablauf des Kindergartenalltags und erleben ihr Kind in den verschiedenen Situationen. Dabei stehen sie im engen Kontakt zu den Erzieher*innen, so dass sie auch Anregungen sowie neue Ideen für ihr eigenes Erziehungsverhalten mitnehmen können. Eltern haben auch die Möglichkeit, ihre Kompetenzen und ihr Wissen bei Projekten mit einzubringen. Organisation und Ablauf der Elterndienste wird unter 3.7 ausführlich beschrieben.

Elternabende:

Sämtliche Projekte und besonderen Aktivitäten werden den Eltern vorgestellt und mit ihnen besprochen. Die regelmäßig stattfindenden Elternabende geben auch die Möglichkeit, organisatorische und pädagogische Themen einzubringen bzw. miteinander zu diskutieren. Transparenz und eine wertschätzende Grundhaltung sind hierfür entscheidend. Unter 3.8 werden die organisatorischen Aspekte der Elternabende näher beschrieben.

Elterngespräche:

In den jährlichen Elterngesprächen erfahren die Eltern den Entwicklungsstand und -bedarf ihres Kindes. Durch die enge Zusammenarbeit ergeben sich zusätzliche Möglichkeiten für Tür- und Angelgespräche. Der intensive Kontakt zwischen Eltern und Erzieher*innen hilft, ein umfangreicheres (Gesamt-)Bild des Kindes in seiner ganzen Lebenswelt zu erhalten. Näheres zu den Elterngesprächen findet sich unter 3.9.

2. Struktur/Rahmenbedingungen des Kindergartens

2.1 Kontakt Murmelkindergarten/Träger

Der Murmelkindergarten ist eine Elterninitiative, die dem "Netz für Kinder" angehört. Das Familienzentrum Murmel e.V. ist Träger des Murmelkindergartens.

Murmelkindergarten:

Murmelkinder

Dr. August-Einsele-Ring 18

82418 Murnau

Tel. 08841 / 62 95 96

E-Mail: murmelkinder@murmel-ev.de

Träger:

Murmel e.V. Familienzentrum

Dr. August-Einsele-Ring 18

82418 Murnau

Tel. 08841 / 62 70 07

E-Mail: mail@murmel-ev.de

2.2 Kosten (Stand 2024)

Der Monatsbeitrag richtet sich nach den Buchungszeiten.

Täglich 6 Stunden: 180,00 Euro

Täglich 7 Stunden: 194,00 Euro

Essensgeld: 70 Euro

Mitgliedschaft im Trägerverein (verpflichtend): jährlich 65 Euro

Kinder ab dem 3.Lebensjahr erhalten den üblichen Förderzuschuss der Gemeinde (100 Euro).

2.3 Aufnahmekriterien

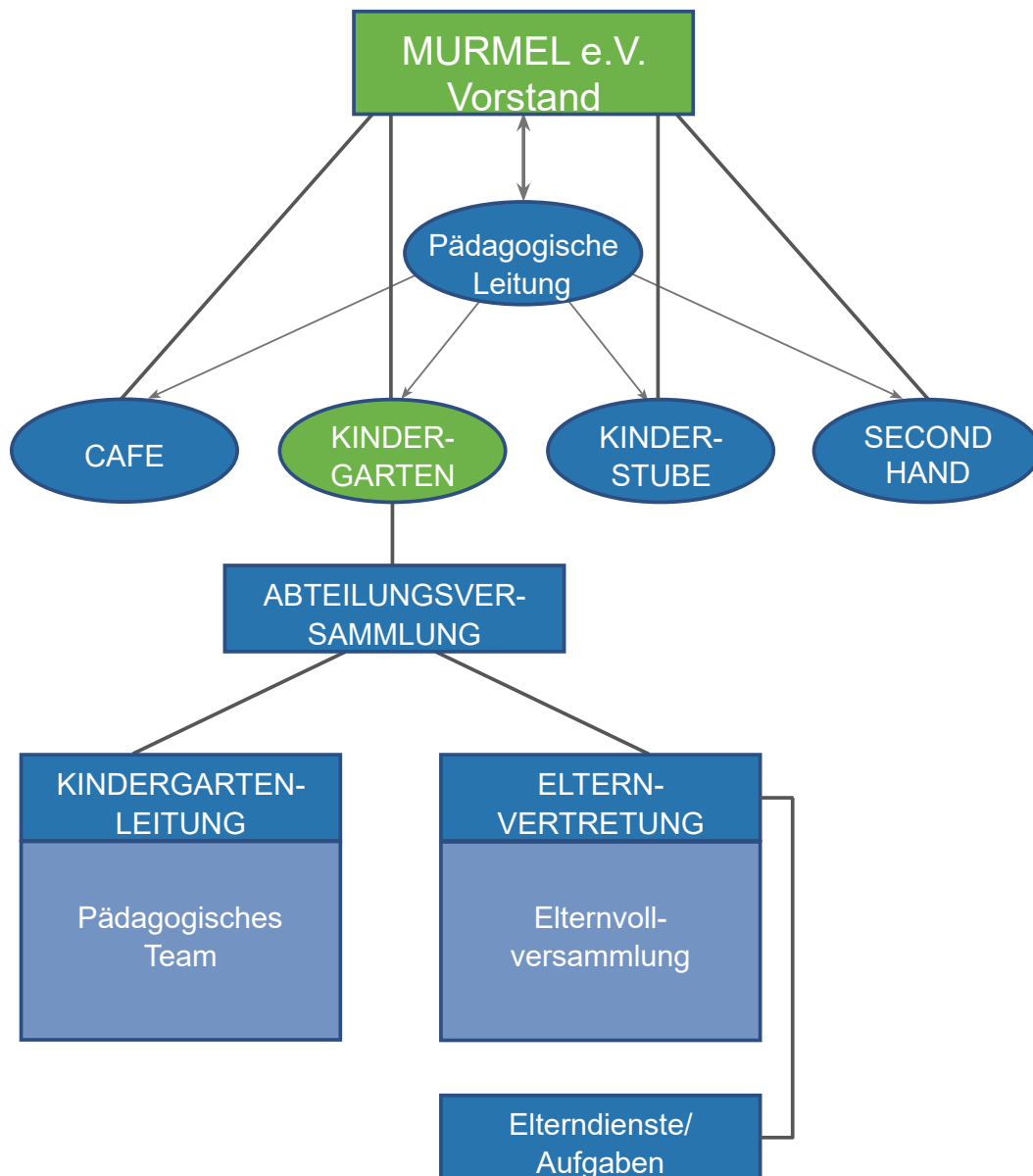
Wir nehmen Kinder ab dem zweiten Lebensjahr auf. Es wird auf eine ausgeglichene Gruppenstruktur geachtet. Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen. Vorschulkinder werden aus Gründen des „Übergangs in die Schule“ nach Möglichkeit besonders berücksichtigt. Ein wichtiges Aufnahmekriterium richtet sich an die Bereitschaft der Eltern zur Elternmitarbeit. Darüber hinaus ist die Mitgliedschaft im Trägerverein für die Aufnahme verpflichtend.

Einzugsgebiet: Das Einzugsgebiet umfasst die Gemeinde Murnau und deren Ortskern. Kinder aus anderen Gemeinden können nur dann aufgenommen werden, wenn die Heimatgemeinde den entsprechenden Förderbeitrag für die Gastkinder übernimmt.

2.4 Elternmitarbeit

Die Elternmitarbeit im Murmelkindergarten ist laut der „Netz für Kinder“-Richtlinien Pflicht. Im zweiwöchigen Turnus sind Dienste (Betreuung, Kochen, Einkauf usw.), die alle Familien leisten müssen, sowie weitere unregelmäßig anfallende Aufgaben (Elternvertretung, Finanzen usw.) zu erledigen. Die Organisation der Aufgaben und Dienste wird unter 3.7 genauer beschrieben. Die geleisteten Elternstunden werden derzeit mit je 4,50 Euro vergütet (Stand 2022).

2.5 Organigramm



Murmel e.V. – Familienzentrums Murnau:

Der Verein ist Träger des Murmelkindergarten und wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geleitet, der durch die Mitgliederversammlung jährlich gewählt wird. Unter anderem werden die Personalentscheidungen vom Vorstand getroffen.

Pädagogische Leitung:

Die Pädagogische Leitung erledigt unter Mithilfe einer Verwaltungskraft das Tagesgeschäft des Vereins und ist Ansprechpartner und Ratgeber für das pädagogische Team, Eltern und die Elternvertretung. Insbesondere ist es ihre Aufgabe, bei Konflikten zwischen Erzieher/innen, Erziehern-Eltern oder Eltern-Eltern vermittelnd und schlichtend tätig zu werden.

Kindergartenleitung:

Die Kindergartenleitung obliegt den fest angestellten Erzieher/innen. Aufgabe der Kindergartenleitung ist es, den Kindergarten gegenüber dem Verein und nach außen zu vertreten. Die Kindergartenleitung repräsentiert den Kindergarten und dient als erster Ansprechpartner für alle Angelegenheiten, die den Kindergarten betreffen.

Abteilungsversammlung:

Stimmberechtigte Mitglieder der Abteilungsversammlung sind die Eltern der Kinder, für die ein Betreuungsvertrag abgeschlossen wurde, sowie das pädagogische Fachpersonal. Die pädagogische Leitung ist Mitglied der Abteilungsversammlung ohne Stimmrecht. Elternabende sind zugleich Abteilungsversammlungen. Die Abteilungsversammlung ist ermächtigt, über die Ausgestaltung der Kinderbetreuung im Rahmen des abgeschlossenen Betreuungsvertrages sowie unter Berücksichtigung des niedergeschriebenen Konzepts zu entscheiden. Die Beschlussfassung richtet sich nach der Satzung und wird unter 3.8 näher ausgeführt.

Pädagogisches Team:

Das pädagogische Team besteht aus zwei Erzieher/innen und ggf. einem Praktikanten/einer Praktikantin. Sie sind verantwortlich für die Umsetzung des Betreuungsvertrags und die Sicherstellung des Wohls der Kinder. Dabei setzen sie das pädagogische Konzept im Alltag mit den Kindern und unter Mitwirkung der Eltern entsprechend den Elterndiensten um. Alle pädagogischen Entscheidungen im Kindergartenalltag sowie alle organisatorischen Entscheidungen, welche im Zusammenhang mit der Betreuung der Kinder anfallen, obliegen dem pädagogischen Fachpersonal. Zusätzlich ist es Aufgabe der Erzieher/innen, ihre Beobachtungen am Kind zu einem Entwicklungsbericht zusammenzufassen und unter Berücksichtigung dieses Berichts Elterngespräche zu führen. Des Weiteren obliegt den beiden Erzieher/innen die Kindergartenleitung (Beschreibung siehe oben).

Elternvertretung:

Die Elternvertretung besteht aus zwei Personen, die jährlich von der Abteilungsvollversammlung gewählt werden. Sie fungiert als Bindeglied zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal und dient als Ansprechpartner für einzelne Eltern und Pädagogen. Die Elternvertretung übernimmt alle organisatorischen Angelegenheiten rund um den Kindergarten, die unter keine andere Zuständigkeit fallen. Insbesondere ist sie zuständig für die Einteilung und Koordination der Elterndienste. Sie dient in diesem Zusammenhang als erster Ansprechpartner und ist ermächtigt, Maßnahmen zu ergreifen, um die planmäßige Umsetzung und Durchführung der Elterndienste zu gewährleisten.

2.6 Gruppenbeschreibung/ Integration

Gruppenbeschreibung:

Unser Kindergarten besteht aus einer Gruppe mit 15 Kindern zwischen 2 und 6 Jahren.

Integration:

Einer der 15 Plätze wird, sofern Bedarf besteht, von einem Kind mit pädagogischem Sonderförderbedarf belegt. In Zusammenarbeit mit einer Heilpädagogin wird über die Aufnahme des Kindes entschieden. Die Heilpädagogin begleitet das Kind und uns während der gesamten Kindergartenzeit.

2.7 Betreuungsschlüssel

Die Kinder werden von zwei Erzieher*innen, ggf. einem Praktikant*in und mit Unterstützung der Eltern betreut. Der Betreuungsschlüssel liegt damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanstellungsschlüssel von 1:11.

2.8 Räumlichkeiten

Der Kindergarten befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Kimmel-Kaserne.

Im gleichen Haus befindet sich das Familienzentrum, der Familienstützpunkt sowie die Beratungsstelle der Caritas.

Räume:

Außer dem Gruppenraum von 63 qm gehört noch ein Nebenzimmer mit 42 qm, ein Flur, ein Büro und die Küche zu den Räumlichkeiten des Kindergartens. Die sanitären Anlagen nutzen der Kindergarten und das Familienzentrum gemeinsam.

Ausstattung:

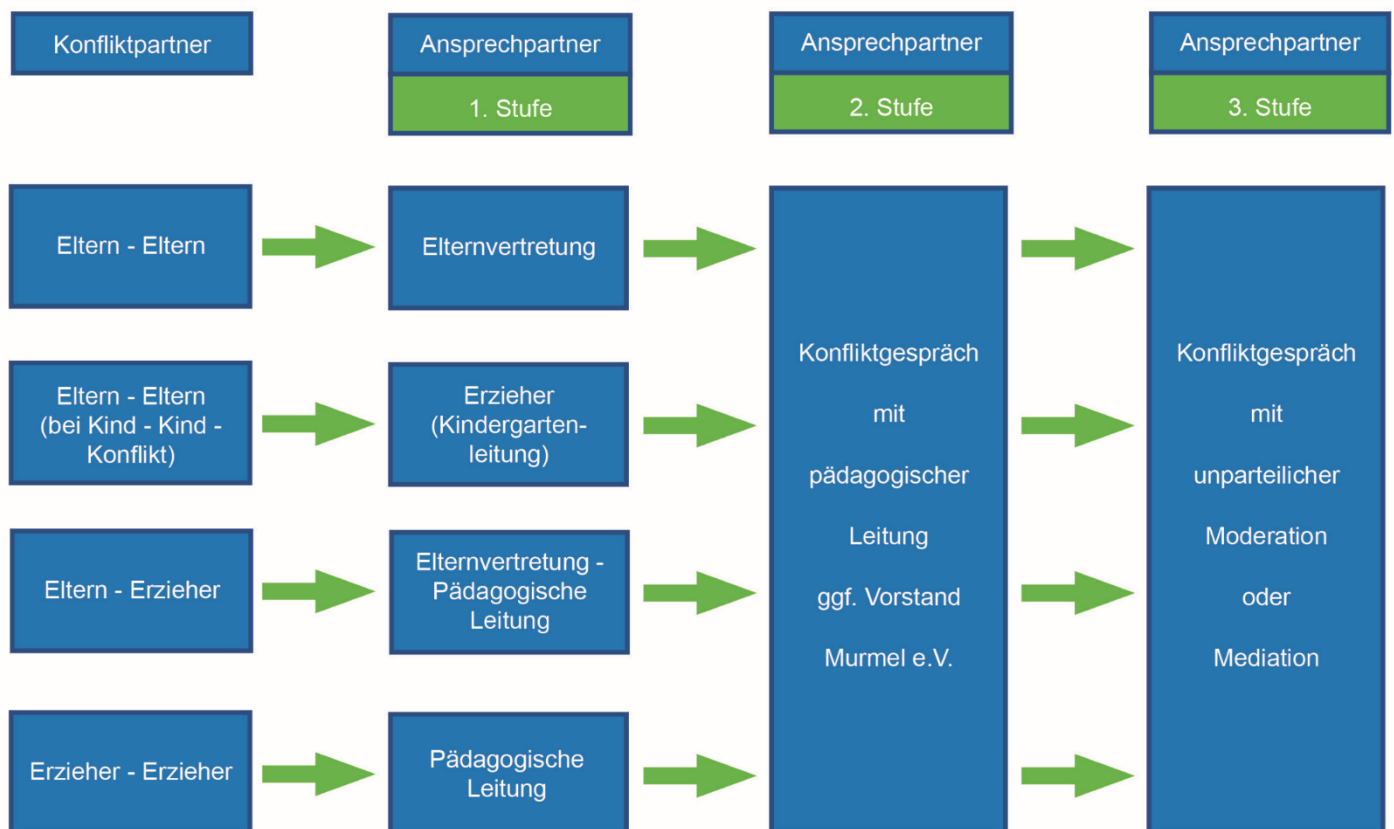
Das Mobiliar ist so gehalten, dass es auch von den Kindern verändert werden kann. Im Nebenraum befindet sich ein bespielbares und gesichertes Hochbett.

Außenanlage:

Den großzügigen Garten nutzen Familienzentrum und Kindergarten gemeinsam. Er enthält verschiedene Spiel- und Kletterelemente aus Naturmaterialien (wie ein Baumhaus und einen Piratenschiff-Bug) sowie eine Rutsche, einen Tunnel, drei Reckstangen, zwei große Sandkästen und Sitzgelegenheiten für Kinder und Erwachsene. Zudem gibt es einen Matschplatz samt Wasserpumpe und Rinnensystem sowie eine Bobbycar-Rennbahn. Zwei große Kastanien, ein Apfelbaum, verschiedene Sträucher und Hecken sowie ein Hochbeet sind ebenso Teil des Gartens und sollen zum Naturerlebnis beitragen. Zum freien Spiel stehen den Kindern bewegliche Baumaterialien aus Holz und Ton sowie Schaufeln, Eimer, etc. zur Verfügung. Außerdem gibt es einige Fahrzeuge.

2.9 Konfliktmanagement

Konflikte lassen sich leider nie ganz vermeiden, doch man kann versuchen, sie auf möglichst gute Art und Weise zu lösen. Für einen positiven Umgang mit Konflikten ist ein respektvoller Umgang unerlässlich. Außerdem ist wichtig, dass im Konfliktfall die richtigen Ansprechpartner gewählt werden. Dafür haben wir das folgende Diagramm erstellt. Es wird darum gebeten, sich an diese Struktur zu halten. Selbstverständlich sollte auch immer darauf geachtet werden, Konflikte nicht vor den Kindern auszutragen.



3. Kindergartenalltag: Inhalte und Abläufe

3.1 Tagesablauf

Bringzeit (07:30 Uhr -08:30 Uhr):

Der Kindergarten beginnt Montag bis Donnerstag um 7:30 Uhr. Bis 8:30 Uhr sollten alle Kinder gebracht worden sein. In dieser Zeit ist Freispielzeit. Um 09:00 Uhr beginnt dann der Morgenkreis. Um den Ablauf des Morgenkreises nicht zu stören, wird darum gebeten, dass Kinder, die zu spät kommen, mit demjenigen, der sie bringt, ruhig draußen warten, bis der Morgenkreis vorbei ist.

Morgenkreis (ca. 09:00 Uhr):

Wenn alle Kinder angekommen sind, spätestens um 09:00 Uhr, beginnt der Morgenkreis. Er wird mit einer Glocke eingeläutet. Der Morgenkreis dient dazu, die Kinder zu begrüßen, ihnen das Ankommen in der Gemeinschaft zu erleichtern, sich gegenseitig Erlebtes zu erzählen und Wichtiges für den Tag zu besprechen. Feste Rituale (wie z. B. dass ein Kind in der Mitte eine Kerze anzündet; Begrüßungsritual) gehören ebenso zum Morgenkreis wie Lieder und Gesagtes. Für den Morgenkreis bekommt jedes Kind ein farbiges Kissen mit seinem Namen eingestickt, welches die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit, als Erinnerung, mit nach Hause nehmen dürfen.

Freispielzeit (ca. ab 09:30 Uhr):

Nach dem Morgenkreis dürfen die Kinder frei spielen.

Brotzeit (ca. ab 09:30 Uhr – ca. 10:30 Uhr):

Jedes Kind bringt von zuhause eine möglichst gesunde, vollwertige und verpackungsarme Brotzeit mit. Es wird eine offene Brotzeit durchgeführt. Jedes Kind kann nach seinen Bedürfnissen entscheiden, wann es Brotzeit macht.

Es gibt folgende Ausnahmen zur Brotzeit:

Ein Tag pro Woche ist Müslitag (Mittwoch). An diesem Tag muss keine Brotzeit von zuhause mitgebracht werden, sondern nur ein Obststück. Das Obst wird gemeinsam mit den Kindern vor dem Müsliessen geschnitten. Das Müsli mit Milch wird vom Kindergarten gestellt und von den Kindern zusammen mit den Erzieher*innen vorbereitet.

Ein Tag pro Woche ist Brezentag (Dienstag). Die Kinder gehen gemeinsam ins Murmel-Café und dürfen sich dort selbstständig vom mitgebrachten Geld (1€/ 1,50€) eine (Butter-)Breze kaufen. Sie bringen ggf. zusätzlich eine kleine Brotzeit von zuhause mit.

Freispielzeit (ca. ab 10:30-12:00 Uhr):

Zwischen Brotzeit und Mittagessen gehen die Kinder in den Garten, wo sie frei spielen dürfen. Sie gehen in der Regel bei jedem Wetter raus und bleiben nur ausnahmsweise (etwa bei starkem Regen oder Sturm) drinnen.

Mittagessen (12:00 Uhr):

Das Mittagessen wird von einer hauseigenen Köchin gekocht (bei Ausfall von den Eltern). Es ist vegetarisch und alle Nahrungsmittel, die für das Mittagessen verwendet werden, sind biologisch. Auf spezielle Diäten wegen Nahrungsmittelunverträglichkeit o.ä. wird, wenn der Aufwand verhältnismäßig ist und allen Kindern weiterhin ein vollwertiges Mittagessen angeboten werden kann, Rücksicht genommen. Der Essensplan für die jeweilige Woche hängt ab Montag Früh in der Küche aus.

Das Mittagessen wird mit dem Gong eingeläutet. Jeweils zwei Kinder (im Wechsel) bilden den täglichen Tischdeckdienst. Beim Mittagessen gibt es eine feste Sitzordnung. Vor dem Mittagessen wird von einem Kind ein Tischspruch ausgesucht. Dieser wird gemeinsam vor dem Beginn des Mittagessens gesprochen.

Ruhezeit (ca. 12:30 Uhr):

Nach dem Mittagessen sammeln sich alle Kinder im Nebenraum. Jedes Kind darf sich sein Kissen nehmen. Die kommende Zeit dient der Ruhe und Entspannung. Es wird z.B. eine Geschichte aus einem Buch vorgelesen oder die Kinder dürfen eine „Traumreise“ erleben.

Freispielzeit (ca. 13:00-Ende):

Die Kinder gehen entweder wieder in den Garten oder bleiben drinnen und spielen frei, bis sie abgeholt werden.

Nachmittagsbrotzeit (ca. 14:00 Uhr):

Nachdem die Kinder, die nur bis 14 Uhr bleiben, abgeholt worden sind, erhalten die Kinder, die bis 15 Uhr bleiben, eine weitere Brotzeit. Diese wird vom Kindergarten gestellt. Es handelt sich in der Regel um Obst, Joghurt, oder etwas, was beim Mittagessen übrigbleibt und als Nachmittagsnack geeignet ist.

Abholzeit (bis 14:00 bzw. 15:00 Uhr): je nach Buchungszeit

3.2 Besondere Aktivitäten

Basteln:

Um die Kreativität und die feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern und zu fordern, werden von den Erzieher*innen Bastel- und Werkangebote in den Tagesablauf integriert. Das Angebot ist freiwillig, aber gleichzeitig werden die Kinder motiviert sich zu beteiligen. Je nach Jahreszeit oder besonderem Anlass wird auch themenbezogen gebastelt.

Bewegung:

Es gibt ein Bewegungszimmer in ersten Stock mit Klettergerüst, Ringen, Bällen etc., welches regelmäßig genutzt wird. Ansonsten können die Kinder insbesondere beim Spielen im Garten ihren Bewegungsdrang frei ausleben.

Kochen:

Es wird genutzt, dass eine eigene Küche vorhanden ist. So dürfen Geburtstagskinder zusammen mit einer Erzieherin und drei selbst ausgesuchten Kindern ihren eigenen Geburtstagskuchen backen. Außerdem wird mit den Kindern z.B. Obst geschnitten, gekocht, vor Weihnachten werden Plätzchen gebacken oder es wird Salzteig gemacht, um daraus Knete herzustellen. Auch für Elternprojekte kann die Küche genutzt werden.

Musik:

Es wird regelmäßig mit den Kindern gesungen (z.B. im Morgenkreis). Passend zum Jahreskreis werden immer wieder Lieder herausgesucht und auch teilweise von Eltern, die sich bereiterklären, mit einer Gitarre zum Beispiel begleitet.

Vorschule:

Es gibt einen festen Termin pro Woche (Donnerstag), an dem die Vorschulkinder für ca. eine halbe Stunde unter Anleitung einer Erzieherin Vorschularbeiten machen. Die Auswahl der Aufgaben richtet sich nach dem BayKiBig und ergibt sich insbesondere auch aus dem Austausch mit den örtlichen Grundschulen.

Werken:

Es gibt eine Werkbank, die von den Erzieher*innen zusammen mit den Kindern oder an Projekttagen für Projekte genutzt wird. Nach entsprechender Einführung durch die Erzieher/innen dürfen die älteren Kinder die Werkbank auch alleine ohne Aufsicht benutzen. Es liegt dabei an den Erzieher/innen zu entscheiden, welchem Kind dies wann zugetraut werden kann.

Förderzeit Integrationskind:

Je nach Umständen und Bedarf gibt es Förderzeiten für das Integrationskind. Dabei kommt ggf. eine externe Person - etwa eine Heilpädagogin - in den Kindergarten, um mit dem Integrationskind allein oder zusammen mit den anderen Kindern spezielle Übungen oder Aufgaben zu machen. Dies findet manchmal in den Gruppenräumen, manchmal in einem separaten Zimmer statt.

3.3 Projekttag

Ein Tag pro Woche steht als Projekttag zur Verfügung. An diesem Tag besteht für die Eltern die Gelegenheit, im Kindergarten dabei zu sein und den Kindertag mitzugestalten. Ein Elternteil oder eine Familie bietet dabei ein sogenanntes Projekt an, z.B. Ostereier färben, Basteln, Blumenbeete bepflanzen, Schreinern, Backen, einen gemeinsamen Ausflug machen o.ä. und führt dieses Projekt dann an dem Tag gemeinsam mit den Kindern durch. Die Projekte müssen mit den Erzieher*innen abgesprochen sein und werden für die Planung von den Eltern in den dafür vorgesehenen Kalender eingetragen. Es können sich auch zwei oder drei Eltern zusammentun und ein gemeinsames Projekt anbieten. Das Angebot ist freiwillig. Es kann, muss aber nicht jede Woche ein Projekt angeboten werden. Auf Wunsch kann der Projekttag in einer bestimmten Woche auch auf einen anderen Wochentag gelegt werden.

3.4 Waldtag

Freitag ist Waldtag. Jeden Freitag treffen sich die Kinder zwischen 07:30 Uhr und 08:30 Uhr mit den beiden Erzieherinnen und einer weiteren Betreuungsperson am vereinbarten Treffpunkt. Von dort gehen sie gemeinsam in ein Waldstück, um dort den Vormittag in der Natur zu verbringen. Im Wald können die Kinder ohne vorgefertigtes Spielmaterial frei miteinander spielen, sie dürfen die Natur entdecken und erforschen und lernen dabei zugleich achtsam mit ihr umzugehen.

Im Wald braucht jedes Kind wetterfeste Kleidung (am besten in Schichten, dass man etwas ausziehen kann), feste Schuhe (Bergschuhe) sowie einen Rucksack mit Wechselkleidung, Brotzeit und Trinken (im Winter am besten Tee in der Thermoskanne) und ein Sitzkissen. Bei der Wahl der Kleidung sollte nicht vergessen werden, dass es im Wald oft kühler ist als unter freiem Himmel. Im Winter sind zwei Paar Handschuhe (zum Wechseln) wichtig.

Im Winter gehen die Kinder bei genügend Schnee nicht in den Wald, sondern zum Bobfahren. Die Bobs werden vom Kindergarten gestellt. Bei sehr schlechter Wettervorhersage (Sturm oder Starkregen) findet die Betreuung im Kindergarten statt. Dies wird von den Erzieher*innen am Tag vorher bekannt gegeben. Abholzeit ist am Waldtag zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr am vereinbarten Treffpunkt.

3.5 Feste

Feste und Bräuche:

Durch Bastelarbeiten, Lieder, Geschichten und kleine Feste oder Ausflüge werden den Kindern die im Jahresablauf anfallenden, regional verankerten Feste und Bräuche nähergebracht. Dabei kann es sich z.B. um ein selbst gestaltetes Erntedankfest oder einen Laternenumzug handeln, um den Besuch des Leonhardi-Umzugs in der Fußgängerzone, eine Nikolausfeier, um Bastelarbeiten zu Weihnachten und Ostern, und vieles mehr.

Feste im Kindergartenablauf:

Auch der Ablauf eines Kindergartenjahres wird durch verschiedene Feste und Veranstaltungen strukturiert. Dazu gehören insbesondere die Verabschiedung der Vorschulkinder oder das Sommerfest.

Geburtstage:

Jeder Geburtstag wird mit einem vom Geburtstagskind im Kindergarten selbst gebackenem Kuchen und einer festen Geburtstagszeremonie (Geburtstagsstuhl, Kerzen, Geburtstagsrakete) während dem Mittagessen gefeiert. Der Kuchen wird an diesem Tag gemeinsam in der Einrichtung gebacken. Fällt der Geburtstag auf das Wochenende oder liegt er in den Ferien, wird er am nächstmöglichen Termin nachgefeiert.

3.6 Ausflüge

Im Jahresverlauf werden verschiedene Ausflüge unternommen. Ziel für mögliche Ausflüge sind z.B. der Blaslhof mit der Märchenbühne von Bauer Sepp, die Feuerwehr, der Hubschrauber des UKM, die Bücherei, etc. Jeder kann Ausflugsziele vorschlagen oder sich im Rahmen des Projekttags selbst an einem Ausflug beteiligen. Die Erzieher*innen entscheiden in Abstimmung mit den Elternvertretern darüber, welche Ausflüge durchgeführt werden. Termine für Ausflüge werden frühzeitig bekannt gegeben (wenn bereits bekannt am Elternabend).

3.7 Elterndienste

Allgemeine Organisation der Dienste:

Da der Murmelkindergarten eine Elterninitiative ist und den Förder-Richtlinien des „Netz für Kinder“ Projekts untersteht, sind die Eltern zur Mitarbeit im Kindergarten verpflichtet. Dabei fallen ca. alle zwei Wochen 4 Stunden regulärer Elterndienst (hier Regeldienst genannt) an. Die Regeldienste umfassen Tätigkeiten wie Betreuen, Kochen, Einkaufen sowie das Erledigen verschiedener Haushaltsaufgaben. Dazu kommen Stunden für den Putzdienst (ca. alle zwölf Wochen 2-4 Stunden) sowie für die Sonderdienste, die je nach Neigung und Können gerecht unter den Eltern verteilt werden.

Jede Familie trägt alle Stunden, die sie für den Kindergarten gearbeitet hat (inkl. Putzdienst und Sonderdienste), auf monatlichen Stundenzetteln ein. Die Stundenzettel finden sich im Garderobenschrank des jeweiligen Kindes. Geleistete Stunden werden vom Verein mit einem Ehrenamtlichen-Entgelt vergütet. Die Stunden können teilweise oder ganz gespendet werden. Dafür kann eine Spendenquittung ausgestellt werden.

Die Aufteilung der Regeldienste erfolgt tertialweise. Jede Familie kann dabei im Vorfeld ihre Wünsche äußern, welcher Wochentag/Dienst für sie gut bzw. gar nicht machbar ist. Mit Kenntnis dieser Wünsche wird versucht, die bestmögliche Einteilung für alle zu finden. Die Tertialeinteilung wird am ersten Elternabend bzw. jeweils zu Beginn eines neuen Tertials bekannt gegeben. Außerdem erhalten alle Eltern eine Telefonliste, um gegenseitige Absprachen zu erleichtern. Absprachen rund um die Organisation der Elterndienste sollten dabei möglichst außerhalb des Kindergartens (z.B. im Murmel-Café) stattfinden.

Regeldienste:

Jeder Familie (egal ob eines oder mehrere Kinder gleichzeitig den Kindergarten besuchen) wird ein Regeldienst zugeteilt. Dabei funktioniert die Organisation der Dienste wie folgt: Für jeden Wochentag wird ein Team aus zwei Personen gebildet. Diese wechseln sich mit dem an diesem Wochentag anfallenden Dienst ab - so kommt jeder alle zwei Wochen dran. Gleichzeitig halten sich beide immer diesen Wochentag frei, um spontan als Vertretung für den Anderen einspringen zu können. Montag bis Donnerstag findet der anfallende Dienst im Kindergarten statt, am Freitag im Wald. Außerdem gibt es noch den Einkaufsdienst, der von einer Person besetzt wird und der nicht an einen festen Wochentag gebunden ist. So gibt es insgesamt elf Regeldienste. Gibt es in einem Kindergartenjahr mehr als elf Familien, werden entsprechend ein oder mehrere Wochentage/Dienste mit einem Dreierteam (bzw. beim Einkaufsdienst mit einem Zweierteam) belegt. Bei der Aufstellung des Dreierteams werden Familien bevorzugt, denen durch die Sonderdienste mehr Arbeit zukommt als anderen.

Putzdienst:

Im Rotationsverfahren wird der wöchentliche Putzdienst abgeleistet – so kommt jede Familie ca. alle zwölf Wochen dran. Der Putzdienst wird immer freitags oder am Wochenende erledigt. Die Putzdienstliste mit der Termineinteilung hängt in der Küche aus.

Sonderdienste/ Aufgaben:

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Diensten müssen weitere Aufgaben, hier Sonderdienste genannt, erledigt werden. Sonderdienste sind insbesondere: Elternvertretung, Gartenteam, Geschenketeam, Protokollführung am Elternabend, Listenführung, Tertialeinteilung, Stundenzettel, Wartung der Kindergarten-Website, Wartung der Kaffeemaschine. Diese Dienste werden zu Beginn des Kindergartenjahres am Elternabend je nach Können und Neigung unter den Eltern verteilt. Zusätzlich kann es bestimmte Aktionen wie z.B. einen „Gartentag“ geben, an dem einmalig viele Eltern beteiligt sind.

Alle dabei geleisteten Arbeitsstunden werden auf den Stundenzetteln vermerkt.

Regelungen bei Dienstaussfall:

Bei Krankheit oder Unpässlichkeit ist selbständig für Ersatz zu sorgen. Dabei wird zunächst die zweite für den entsprechenden Wochentag/Dienst eingeteilte Person gebeten, die Vertretung zu übernehmen. Diese sollte spontan als Ersatz einspringen können. Sollte auch sie krank oder verhindert sein, ist auf andere Eltern zurückzugreifen. Wichtig ist, dass derjenige, der ausfällt, den Ersatz selbständig organisiert und dass jeweils beide für einen Wochentag/Dienst eingeteilte Personen sich diesen Tag immer freihalten, damit gegebenenfalls nötige, spontane Vertretungen reibungslos funktionieren. Es gilt dabei: Vertretungen sollten innerhalb eines Zweierteams und Tertials möglichst gegenseitig ausgeglichen werden.

Bei Schwangerschaft einer mitarbeitenden Mutter sowie während der Mutterschutzzeiten wird der entsprechenden Familie der Einkaufsdienst zugeteilt.

Unter besonderen Umständen kann eine Familie für einen bestimmten Zeitraum von den Diensten befreit werden. Darüber entscheidet die Elternversammlung (oder, wenn nicht bis zum nächsten Elternabend gewartet werden kann, zunächst die Elternvertretung).

3.8 Elternabende

Die Elternabende finden ca. vier Mal im Jahr statt. Der erste Elternabend ist im September, der letzte im Juli. An den Elternabenden wird Wichtiges aus dem Kindergartenalltag berichtet, werden Neuigkeiten bekannt gegeben, Termine vereinbart, Vorschläge diskutiert, Entscheidungen getroffen und für alle verbindliche Beschlüsse gefasst. Schon allein aus organisatorischen Gründen werden alle Eltern gebeten, regelmäßig zu den Elternabenden zu kommen. Wer nicht teilnehmen kann, hat die Pflicht, sich selbständig über das, was besprochen wurde, zu informieren (ein Protokoll wird verschickt). Eine Tagesordnung mit Beschlussvorschlägen wird rechtzeitig im Vorfeld ausgegeben. Wer am Elternabend mitstimmen will, aber keine Zeit hat zu kommen, kann schriftlich eine Vollmacht übertragen. Elternabende sind zugleich Abteilungsversammlungen (der Abteilung „Elterninitiative Murrenkinder“ des Murren e.V.). Alle Beschlüsse, die am Elternabend gefasst werden, sind, unabhängig davon wie viele Personen anwesend sind, für alle Mitglieder der Abteilung Kindergarten (d.h. für alle Eltern + Erzieher*innen + ggf. Praktikant*in) verbindlich. Das Abstimmungsverfahren richtet sich nach der Satzung des Vereins. Abgestimmt wird demnach in zwei Gruppen: innerhalb der Elternschaft und unter den Erzieher/innen. Bei der Abstimmung unter den Eltern kommt jeder Familie, unabhängig davon wie viele Kinder der jeweiligen Familie den Kindergarten besuchen und ob ein Elternteil oder beide anwesend sind, eine Stimme zu. Die einfache Mehrheit

entscheidet über das Votum. Die Erzieher*innen müssen sich ebenfalls auf ein Votum einigen. Wenn Elternvotum und Erziehervotum übereinstimmen, gilt der entsprechende Beschluss als angenommen bzw. abgelehnt. Können sich beide Seiten nicht einigen, wird die pädagogische Leitung zur Schlichtung eingeschaltet. Scheitert der Schlichtungsversuch, ist die pädagogische Leitung ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Vorstand eine für alle verbindliche Entscheidung zu treffen.

3.9 Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr bieten die Erzieher*innen den Eltern Entwicklungsgespräche an, in denen sie den Eltern ihre Beobachtungen über die körperliche und seelisch-geistige Entwicklung des jeweiligen Kindes, seine Stellung in der Gruppe, sein Sozialverhalten usw. mitteilen und während dem für beide Seiten (Eltern und Erzieher*innen) die Möglichkeit besteht, Beobachtungen und Erfahrungen in Bezug auf das Kind auszutauschen. Bei Bedarf, insbesondere auch zu besonderen Anlässen, kann von beiden Seiten ein zusätzlicher Gesprächstermin gewünscht werden, der dann zeitnah vereinbart und durchgeführt werden sollte.

Impressum
Herausgeber:
Elterninitiative Kindergarten „Murmelkinder“
Dr.-August-Einsele-Ring 18
82418 Murnau

Murnau, April 2024